



Roman

Baugeschichte und Wiederaufbau
des Nationaltheaters

Baugeschichte

- 1811 - 1818 Bau des Nationaltheaters unter König Max I. Joseph nach dem Vorbild des Odeons in Paris. Unter der Leitung Carl von Fischers entsteht das Theater am Münchner Max-Joseph-Platz als eines der bedeutendsten frühklassizistischen Bauwerke.
- 1823 Erste Zerstörung durch Brand.
- 1823 - 1825 Wiederaufbau unter König Ludwig I. nach den Originalplänen Carl von Fischers. Die Leitung hat Leo von Klenze.
- 1850 - 1870 Erweiterungen und Umbauten im Zuge der Anlage der Maximilianstraße (Architekt: Bürklein)
- 1926 - 1928 Umbauten und Änderungen des Bühnensystems; brandpolizeiliche Änderungen.
- 2./3.10.1943 Zerstörung durch Brand- und Sprengbomben.
- Seit 1950 Bestrebungen für einen Wiederaufbau hauptsächlich durch die "Freunde des Nationaltheaters".
- 1951 Architektenwettbewerb
- 1954 Auftrag an Prof. Gerhard Graubner (Hannover), einen Wiederaufbau-Entwurf "unter Wahrung des Fischer-Klenzeschen Geistes" zu erarbeiten.
- 1956 Regierungsbaudirektor Karl Fischer (München) wird zum künstlerischen Mitarbeiter des Architekten bestellt.
- 1957 Überarbeitetes Projekt unter stärkerer Berücksichtigung der Bauform Carl von Fischers.

1958 Vom Kultusministerium ergeht Bauauftrag für die Abbruch- und Rohbauarbeiten auf der Basis des Projektes Graubner - Fischer, dessen Ausführung der Bayerische Landtag beschlossen hat.

Chronik des Wiederaufbaues

1958 Wiederherstellung des Portikus mit Vorhalle und Fassade, Beginn der Rohbauarbeiten im Foyertrakt.

1959 Die in der Nationaltheater-Ruine noch benutzten Räume werden freigemacht. Intendanz, Theaterkassen und Werkstätten erhalten Ersatzunterkünfte. Errichtung der technischen Zentrale am Marstallplatz (Baukosten: 2,86 Mill. DM).
Abbrucharbeiten im Zuschauer- und Bühnenhaus, Sicherung der Baugrube und Eingangstraktes.
Gründungsarbeiten für das Bühnenhaus; Detailplanung für den Ausbau.

1960 Rohbau des Zuschauerhauses; die Bühnenkonstruktion wird bestellt.
Erhöhung der Baukosten vor allem durch erhebliche Lohn- und Materialpreiserhöhungen auf 46,2 Mill. DM; verbesserte Ausstattung insbesondere durch die Hilfe der "Freunde des Nationaltheaters" ermöglicht.

1961 Rohbauarbeiten für das Bühnenhaus; Montage der Stahl- und Dachkonstruktion über Zuschauer- und Bühnenhaus; Errichtung des Zwischentraktes zum Residenztheater. Auf dem Zuschauerhaus wird das Dach gedeckt. Am 1.2.61 ergeht der Bauauftrag für Ausbauarbeiten. Beginn der Installationsarbeiten im Eingangstrakt und Zuschauerhaus. Stuckarbeiten im Königssaal und in den Ionischen Sälen.
Rohbauarbeiten für Dekorationsmagazin (1. Bauteil) am Marstallplatz.

20.10.61 Richtfest

- 1962 Restliche Rohbauarbeiten für Seitenbühnen; auf dem Bühnenhaus wird das Dach gedeckt. Einbau der technischen und Bühnentechnischen Anlagen; Beginn der Putzarbeiten an der Fassade. Ausbauarbeiten im Eingangstrakt und Zuschauerhaus. Beginn der Arbeiten an Außenanlagen; Baubeginn Dekorationsmagazin 2. Teil; Planung der Inneneinrichtung des Nationaltheaters.
- 1963 Ausbauarbeiten im Eingangstrakt, Zuschauer- und Bühnenhaus; Fertigstellung der Bühne und der technischen Anlagen. Der Gesamtkostenanschlag hat sich inzwischen durch weitere Lohn- und Preiserhöhungen sowie durch reicheren Innenausbau (Vergoldungen), hier wieder unter Mitverwendung von Spenden der "Freunde des Nationaltheaters" auf 51 Mill. DM erhöht. Durchführung der restlichen Rohbauarbeiten am Dekorationsmagazin, der Außenarbeiten und Herstellung eines unterirdischen Zugangs von der Tiefgarage am Max-Joseph-Platz.

Das Theatergebäude

Der Komplex des Nationaltheaters gliedert sich vorläufig in folgende Gebäudeabschnitte:

1. Portikus mit Foyertrakt am Max-Joseph-Platz
2. Zuschauerhaus
3. Bühnenhaus
4. Dekorationsmagazin.

Die Einzelplanung des neuen Nationaltheaters

sah vor:

Wiederherstellung des im wesentlichen erhalten gebliebenen klassizistischen Eingangstraktes mit Portikus am Max-Joseph-Platz. Hierzu gehören die Eingangshalle, der Königssaal, die Ionischen Säle mit ihren Stuckdekorationen sowie die zwei großen Marmortreppen.

Im Zuschauerhaus ist der Zuschauerraum gegenüber der früheren Lösung um ca. 12 Meter nach Osten verschoben. Dadurch entstand zwischen Eingangstrakt und Zuschauerraum eine neue Zwischenzone, in der sich die baupolizeilich geforderten Haupt-Rangtreppen und Wandelgänge befinden, was gegenüber früher eine wesentliche Verbesserung gerade vom Gesellschaftlichen her bedeutet.

Der Zuschauerraum (ca. 27 Meter Durchmesser, 22 Meter Höhe) enthält im Parkett und 5 Rängen 2111 Plätze. Es sind dies 1790 Sitzplätze (829 davon im Parkett, ganz oben einige beleuchtete Partiturplätze ohne Sicht auf die Bühne) und 321 numerierte Stehplätze. Den Abschluß nach oben bildet eine zweischalige Holzkuppel. Bei den Dekorationen der Rangbrüstungen wurde auf die Originalzeichnungen Carl von Fischers zurückgegriffen. Die Sichtverhältnisse auf den oberen Rängen wurden insbesondere durch leichte Neigung und abgestufte Bestuhlung der Ränge sowie durch eine Vergrößerung des Bühnenportals gegenüber dem früheren Zustand wesentlich verbessert. Das Bühnenportal hat bei größter Öffnung ein Ausmaß von 16 x 13,40 Metern. Das Orchester (ca. 115 Quadratmeter) hat einen festen Boden mit darunter liegender Schalltonne und ist nach zwei Seiten erweiterungsfähig. Es bietet Platz für maximal 150 Musiker. Über dem Zuschauerraum befindet sich ein zweigeschossiges Kostümlager für 7800 Kostüme, unter dem Parkett die Klimaanlage für den Zuschauerraum.

Das Bühnenhaus enthält die Hauptbühne (26 x 31 Meter), die Hinterbühne und zwei Seitenbühnen, insgesamt etwa 2400 Quadratmeter Bühnenfläche. Die Höhe vom Bühnenboden bis zum Rollenboden beträgt ca. 31 Meter, die Unterbühne ist 9,40 Meter tief. Die Hauptbühne ist mit drei hydraulischen heb-, senk- und neigbaren Podien (6 x 20 Meter) sowie mit sieben, nach zwei Richtungen hydraulisch verfahrbaren, Bühnenwagen gleicher Größe ausgestattet, auf denen mehrere Bühnenbilder gleichzeitig vorbereitet werden können. Ein Prospektlager und das Gerüstlager sowie die Umkleideräume für Orchester und Bühnenarbeiter befinden sich unter der Hinterbühne. Der Schnürboden hat 34 hydraulische Züge und 23 Handzüge.

Da das Haus nur für die große Oper bestimmt ist (kleinere Werke und Spieloperen werden im Cuvilliéstheater in der sog. Münchner Saison im Winter und in den Festspielen im Sommer im Cuvilliéstheater und außerdem im Theater am Gärtnerplatz gegeben), wurde auf eine Drehbühne verzichtet.

Im übrigen Bühnenhausbereich sind die Künstlergarderoben, die Räume von Intendanz und Verwaltung, ein großer Ballettsaal, Registratur, Bibliothek, Proberäume und technische Räume untergebracht.

Die geplante Errichtung eines Proben- und Betriebsgebäudes an der Maximilianstraße neben dem Nationaltheater wird die zur Zeit noch etwas beengten Raumverhältnisse später auflockern. So wird die jetzige Probephöhne (im Zuschauerhaus über der Eingangshalle Marstallplatz) später das Hauptrestaurant aufnehmen. An die Seitenbühne schließt sich das gleichzeitig mit dem Nationaltheater errichtete neue Dekorationsmagazin an, das im Erdgeschoß die technischen Zentralen (Hydraulikstation und Transformatorenstation für National- und Residenztheater, Zentrale für Regen- und Sprinkieranlage, gemeinsame Wäscherei und Farbspritzwerkstätte sowie Lagerräume) enthält. Dadurch besteht eine unmittelbare, betriebstechnisch besonders günstige Verbindung zwischen Bühne und Dekorationsmagazin auf gleicher Ebene, wie man sie bei anderen großen Opernhäusern nicht hat. Am Nordende des Dekorationsmagazins ist eine große Transporthebebühne eingebaut, mit der bis zu 12 Tonnen Transportfahrzeuge vom Marstallplatz auf Bühnenhöhe befördert werden können.

Der Bau in Zahlen

Das Gebäude des Nationaltheaters ist ein kombinierter Stahlbeton-, Stahl- und Ziegelbau.

Umbauter Raum: Theatergebäude	200.000 cbm
Dekorationsmagazin	40.000 cbm
Mauerwerk:	rd. 13.000 cbm = rd. 4,7 Mill. Steine
Betonmauerwerk:	rd. 20.500 cbm
Betonstahl:	rd. 1.100 Tonnen
Stahlkonstruktion:	rd. 1.370 Tonnen

Straßenfront an der Maximilianstraße (einschließlich Portikus):
118 Meter, Gebäudebreite: 65 Meter.

Bauherr: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
(Referent der Staatstheater und Leiter der Kunstabteilung: Ministerialdirigent Dr. Dr. Walter Keim)

Technische Ausführung: Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern (Leiter der Hochbauabteilung: Ministerialdirigent Clemens Weber).

Bauoberleitung: Bayerische Staatsbauverwaltung, Staatl. Bauleitung
Nationaltheater (Leitung: Oberregierungsbaurat Hummel).

Architekten:

Prof. Gerhard Graubner, Hannover
Ministerialrat Karl Fischer, München

Projektanten und Spezialingenieure:

Statische Berechnung:	Ing.-Büro Dipl.Ing. Kurt Becker, München
Bühnentechn. Projekt:	Techn. Direktor a.D. Paul Kuhnert, Gauting
Akustik:	Prof. Dr. Cremer, Berlin
Heizung, Lüftung, Klima- anlage:	Dr. Ing. Kiefer, München
Stark- und Schwachstrom- anlagen:	Siemens AG., München Hans Baader, Augsburg